

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 170.

Neuenbürg, Mittwoch den 25. Oktober 1905.

63. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 \mathcal{M} ;
bei Ankaufsteilung
durch die Exped. 12 \mathcal{M} .
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 \mathcal{M} .
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.:
„Enztal, Neuenbürg“.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg \mathcal{M} 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr \mathcal{M} 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr \mathcal{M} 1.25; hiezu
je 20 \mathcal{P} Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Kundschau.

Berlin, 23. Okt. Der Reichs-Anz. enthält eine kaiserliche Ordre betr. die Anrechnung der Teilnahme an der Niederwerfung des Herero-Aufstandes als Kriegsjahr und die Bewertung des zur Niederwerfung der Hottentotten-Aufstände in Deutsch-Südwestafrika ausgeführten militärischen Operationen als Feldzug. In der Ordre heißt es: Den an der Niederwerfung dieser Aufstände beteiligten Deutschen wird das Jahr 1904 bzw. 1905 als Kriegsjahr angerechnet, sofern in einem der Jahre die Beteiligung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt.

Berlin, 23. Okt. Die Gutachten der preussischen Landwirtschaftskammern über die Fleischsteuerung, die vom Landwirtschaftsministerium eingefordert wurden, sind nunmehr sämtlich eingegangen; sie decken sich nach der „Tägl. Rundschau“ mit den Ansichten des Ministers Bobbielski und sprechen sich gegen die Drosselung der Grenzen aus.

Berlin, 24. Okt. Prof. Robert Koch ist nach längerem Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika wieder in Berlin eingetroffen. Der berühmte Gelehrte wird längere Zeit hier bleiben, um die von ihm gemachten wichtigen Beobachtungen zusammenzustellen.

München, 23. Okt. Die Gesamteinnahmen der bayerischen Staatsbahnen betragen vom 1. Januar bis zum 30. September d. J. 133,800,000 \mathcal{M} , d. i. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 5,763,700 \mathcal{M} .

München, 23. Oktober. Bei der allgemeinen Budgetdebatte gingen am Samstag in der bayr. Abgeordnetenversammlung verschiedene Redner auch auf die Personalarifreform und die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft ein. Verkehrsminister v. Frauenhofer gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die bisherigen Bestrebungen zur Reform des Personalarifs, wobei über verschiedene Punkte eine Einigung erzielt worden sei. Bayern werde jedoch der Einführung der 4. Wagenklasse nicht zustimmen, da sie das Publikum nicht wolle und da die Neueinführung dieser Wagenklasse auch äußerst unökonomisch sei. Mit dieser Stellungnahme Bayerns ist das Einigungswerk im Reiche nicht gefördert. Bei der Einigung braucht doch nicht alles uniformiert zu sein. Der Minister gab alsdann eine Uebersicht über die im Wesentlichen bekannten Verhandlungen bezüglich der Betriebsmittelgemeinschaft und hob hervor, der bayerische Vorschlag, welcher im Wesentlichen auf eine Gemeinschaft der Güterwagen hinausläufe, entspreche mehr dem förderativen Charakter des Reiches. Verkehrsleistungen würden auch bei dem württembergischen Vorschlag bestehen geblieben sein und könnten nur durch besondere Vereinbarungen ausgeschaltet werden.

Karlsruhe, 21. Okt. Das Zentralkomitee der Zentrumspartei hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung den auf Grund der früheren Vorgänge vorzunehmenden Beschluß gefaßt, als Wahlparole für die am 28. ds. Mts. stattfindenden Stichwahlen zu bestimmen, daß ein Blockkandidat unter keinen Umständen vom Zentrum unterstützt werden darf; bei einer Stichwahl zwischen dem Block und den Konservativen wird letzterer unterstützt, bei einer Entscheidung zwischen dem Block und der Sozialdemokratie soll Wahlenthaltung proklamiert werden. In der sicheren Erwartung, daß das Zentrum wie schon in Mosbach auch ohne Gegenleistung für die Konservativen eintreten werde, um einen Sieg des Blocks zu verhindern, hat die konservative Parteileitung gestern bestimmt, daß die Konservativen für sich allein vorgehen, also weder den Block noch das Zentrum unterstützen.

Mannheim, 23. Okt. Das amtlich ermittelte Ergebnis im II. Wahlkreis ist, daß der Sozialdemokrat Kramer im I. Wahlgang gewählt wurde. Es hat demnach keine Stichwahl zwischen Kramer

und dem freisinnigen Kandidaten Duttenhöfer stattgefunden.

Donauessingen, 23. Okt. Der liberale Kandidat im Wahlkreis Donauessingen-Billingen, Bürgermeister Raier von Hubershofen, der in der Wahl am 19. Oktober seinem Zentrumsgegner Gölacher unterlegen ist, erlitt einen Schlaganfall. Sein Zustand ist bedenklich. Den schon bejahrten Mann haben die Strapazen des Wahlkampfes augenscheinlich schwerer mitgenommen, als es seine Gesundheit ertragen konnte.

Sechs „Vorwärts“-Redakteure, Büttner, Eisner, Gradnauer, Kallisch, Schröder und Wepfer teilen mit, daß sie am 21. ds. Mts. in Verantwortung eines Entschlusses des Parteivorstandes gekündigt haben und am 1. April n. J. aus der Redaktion ausscheiden.

Nach Meldungen aus Petersburg hat Großfürst Wladimir, der Oheim des Zaren, sein Entlassungsgesuch als Chef des Petersburger Militärbezirks eingereicht und dieses, als es vom Zaren abgelehnt wurde, alsbald erneuert. Der Grund soll in Differenzen zu suchen sein, die durch die Vermählung des Großfürsten Kyrill, des ältesten Sohnes des Großfürsten Wladimir, mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen entstanden sind.

Trotz seiner Ausstoßung aus dem russischen Heere scheint Großfürst Kyrill sorgenfrei leben zu können. In Koburg hat er Häuser für 400,000 \mathcal{M} gekauft, um sie abbrechen und sich ein Schloß bauen zu lassen. Außerdem kaufte er sich in Tölz ein Schloß für 800,000 \mathcal{M} . Das Vermögen seiner Frau, der geschiedenen Großherzogin Melitta von Hessen, soll mehrere Millionen betragen.

Petersburg, 23. Okt. Der Streik der Eisenbahnbeamten und Arbeiter in Moskau hat enorme Dimensionen angenommen. Von 13 Bahnen sind heute schon 11 stillgelegt. Hier eingetroffene Passagiere schildern die Moskauer Verhältnisse in den düstersten Farben. Die Bahnhofe sind überfüllt, die Reisenden harren schon seit 3 Tagen ihrer Weiterbeförderung und sind unterdessen gezwungen, in den Wartesälen wie in den Nebenräumen Tag und Nacht zu kampieren.

Die Norweger sind zum größeren Teil republikanisch gestimmt. Trotzdem wollen sie in der Person des Prinzen Karl von Dänemark einen König einsetzen. Es ist des staatlichen Ansehens wegen, wie sie offen sagen. Allzu mächtig im Innern wird dieser König freilich nicht sein. Die Verfassung wird ihm weniger Elbogenfreiheit lassen, als sie irgend ein republikanischer Präsident hat. Ueberdies soll bestimmt werden, daß nach der zweiten Generation das Volk das Recht hat, die Thronfrage aufs neue zu prüfen. Nur der jetzige König und seine Söhne werden also thronberechtigt sein. Dann kann die Dynastie, wenn es vom Volk für gut befunden wird, den Abschied erhalten und die Republik doch noch eingeführt werden. Also ein Königtum auf Kündigung! Auf den Prinzen Karl ist man gerade verfallen, weil seine Frau eine Tochter König Eduards ist. Man hofft, daß England aus diesem Grunde umso eher Norwegen gegen etwaige russische Ansprüche schützen werde.

Die japanische Regierung hat beschlossen, die während des Krieges beschlagnahmten fremden Fahrzeuge in öffentlicher Auktion zu verkaufen. Der Gesamtwert der Fahrzeuge, einschließlich ihrer Ladungen, ist auf etwa 40 Millionen Mark veranschlagt worden. Da aber die Ladungen meist aus Kohlen bestanden haben, welche die japanische Flotte selbst verwendet hat, so handelt es sich jetzt hauptsächlich nur noch um die Fahrzeuge selber. Immerhin dürfte deren Gesamtwert noch über 14 Millionen betragen. Beschlagnahmt wurden 2 österreichische, 3 deutsche, 1 holländisches und 16 englische Schiffe von je etwa 3000 Tonnen.

Tokio, 23. Okt. Heute fand eine Parade über

die kombinierte japanische Flotte und über die erbeuteten und wieder flott gemachten russischen Kriegsschiffe auf der Bai von Tokio statt. Der Kaiser und Admiral Togo waren anwesend. Der Kaiser empfing nach der Parade englische und amerikanische Offiziere an Bord des Panzerkreuzers Ajama.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Okt. Die Vereidigung der Einjährig-Freiwilligen und Rekruten der Standorte Stuttgart und Cannstatt fand heute Vormittag statt. Vor 9 Uhr holte eine Kompanie des Infanterieregiments 125 mit der Regimentsmusik die Fahnen und die Standarte im Wilhelmspalast ab, und verbrachte sie zunächst zur Vereidigung der Israeliten in die große Infanteriekaserne. Hierauf marschierte die Fahnenkompanie mit Musik nach der evangelischen Garnisonskirche und von dort nach der Oberhardtskirche. In den Kirchen wiesen die Geistlichen auf die Bedeutung des Eides hin, worauf ein Oberstleutnant den Eid abnahm. Zuerst wurden die Württemberger vereidigt, dann die Preußen und Elsaß-Lothringer. Das Musikkorps des Grenadierregiments Nr. 119 spielte in der evangelischen, das des Dragonerregiments Nr. 26 in der katholischen Kirche. Nach Beendigung der Feiern wurden die Fahnen und die Standarten in den Wilhelmspalast zurückgebracht.

Die Summe der bewilligten Brandentschädigungen im Jahre 1904 hat nach dem Bericht des Staatsministers des Innern über die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt 5,090,722 \mathcal{M} betragen, somit 1,903,968 \mathcal{M} mehr als im Jahre 1903. Entstanden sind 1062 Brandfälle (worunter 158 infolge Blitzschlags), durch die 1189 Gebäude zerstört, 1451 beschädigt; und im ganzen 2101 Besitzer betroffen worden sind. Hiemit steht das Berichtsjahr den vorangegangenen 15 Jahren gegenüber an erster Stelle und übertrifft die bisher höchsten Jahre 1901 um 42, 1899 um 43 und 1903 um 80 Fälle. Am ungünstigsten stellt sich ferner das Jahr 1904 bei Vergleichung der in jenem Zeitraum von Brand überhaupt ergriffenen Gebäude sowohl, als bezüglich des Verhältnisses der vollständig zerstörten zu den bloß beschädigten Gebäuden, welches Ergebnis vornehmlich auf die beiden großen Ortsbrände in Isfeld und Binsdorf zurückzuführen ist. Brandfälle mit je mehr als 25,000 \mathcal{M} Gebäudeschaden kamen 19 vor (gegen 16 im Vorjahr) und die größte Schadenssumme im einzelnen Fall beträgt 681,448 \mathcal{M} , die zweitgrößte 461,847 \mathcal{M} , während die bezüglichen Summen sich im Vorjahr auf 222,199 Mark und 97,667 \mathcal{M} belaufen haben. Von den 1062 Brandfällen kommen die meisten auf die Bezirke Stuttgart Stadt mit 111 Fällen, Waldsee mit 35, Heilbronn mit 32, Biberach und Ravensburg mit je 28, Rottweil und Gmünd mit je 27, Aalen mit 23, Neuenbürg, Laupheim, Tettmang, Ulm mit je 22, die wenigsten auf Kirchheim mit 3, Mergentheim mit 5, Nürtingen und Hall mit je 6, Marbach, Urach, Neresheim und Blaubeuren mit je 7 und Böblingen mit 8 Fällen. Die meisten Brände, nämlich 350, sind entstanden in der Zeit von abends 6 Uhr bis Mitternacht. Die Summe der ausbezahlten Brand-Entschädigungen beträgt 4,198,280 Mark, während sie sich im Vorjahr auf 3,322,846 \mathcal{M} belief. An Brandversicherungsbeiträgen wurden vom Bezirk Neuenbürg eingezogen 49,217 \mathcal{M} 02 \mathcal{P} , dagegen an Entschädigungen bezahlt 78,791 Mark 17 \mathcal{P} . Die Zahl der versicherten Gebäude beträgt 660,256, gegen das Vorjahr mehr 169. Der Reservefonds hat sich von 4,799,551 Mark im Jahr 1903 auf 3,243,289 \mathcal{M} vermindert. An 100 verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner wurden einmalig 6836 \mathcal{M} , an 76 Feuerwehrmänner fortlaufend dem Jahresbetrag nach 19,665 \mathcal{M} , sodann an Hinterbliebene verunglückter verstorbener Feuerwehrmänner (54 Witwen, 85 Kinder) teils einmalig,

lung.
den 25. Okt.,
Kirche die übliche
Vortrag kommen:
nolo aus Meßias
Schülerchor von
von Marcello
Aufführung ge-
Schulinspektorat
neider.
auf.
er 1905
er an
im Rathaus da-
M., 19,39 Jm.
82 Jm. IV. M.
13,20 Jm. IV.
Gerüststangen I
St. dto. III. M.
feststangen I M.
III. M., 10 St.
II. M., 616 St.
1, 1032 St. dia-
3 Nm. buchere
Heißenamt.
ocifart.
tten
helm
rg.
ser
ngsmittel
agen, pure
Neuenbürg.
heim.
hen.
s, ordentliches
hohem Lohn und
ung per sofort
E. Schulte
instraße Nr. 20.
astwirte.
rauchtes Buffet
n, links Bier-
s Raum zum
von Speisen u.
lich, um $\frac{1}{2}$ des
kaufen.
gu unter Z. Z.
ds. Bl. erbeten



ungsurkunde. — Gemeindefürsorgebescheidunter- schrift. — Testamentenwiedererlegungsurbitung. — Pflanzbestellungsbescheid. — Nichtauffindbarkeit. — Pflanzbestellungsbescheid. — Bereitwilligkeitserklärung. — Mündelgeldversicherungsnachweisung. — Angelegenheiten. — Behinderungsgrundangaben. — Namensunter- schriftsanerkennungsverhandlung. — Weiterpfändungsbenachrichtigungsberechtigter. — Muttererbest- forderungssache. Sodann sind auch die folgende „Resuktion“ und Mitteilung als Stilmuster recht hübsch und beachtenswert. Sie heißen: Die Ur- fundeunterschiedlicher Anträge über das pflegungs- väterliche Abkommen mit defuncto veranlaßt mich diesseits die gegenwärtigen Akten Nr. m. s. l. z. an das Kgl. Amtsgericht N. N. mit obestehender Dahinnachrichtigung und dem Ersuchen um diesseits- benachrichtigung über die Eventualdahinübernahme zur gest. jezeitigen Entschliebung zu übergeben.“ — „Nr. m. s. p. z. an das Gericht N. N. mit dem ergebensten Bemerkten, daß diesseitig unter- zeichneter Richter bei jezeitigem Schreibeneingang bereits jenseits der Alpen war, insofern diesseits eine Entscheidung für jenseits nicht gefällt werden konnte, bei schon erwähntem Nichtgegenwärtigsein diesseits aber diesseitigen Erachtens auch nicht zu treffen ist.“

(Gerechte Strafe.) Der „Frankf. Zig.“ wird geschrieben: In der Volksschule einer rheinischen Stadt fand dieser Tage eine Prüfung durch die Kreisprüfungskommission statt. Schon hatte man im Zuge ein schönes Stück Weltgeschichte durchgenommen, als einer der Prüfenden sich überzeugen wollte, wie es um das Wissen der Jünglinge in der neueren Geschichte stehe. Die Vorgänge von 1866 wurden aufgerollt, die Staaten nach ihrer Stellungnahme gruppiert; dabei ergab sich die Frage: „Auf welcher Seite stand die Freie Stadt Hamburg?“ — „Bei den Bundesstaaten.“ — „Richtig! Und was geschah mit Frankfurt?“ — „Allgemeines Schweigen.“ — „Dann erhob sich ein kleiner Knirps, zum Zeichen, daß er eine Antwort wisse. Und als er aufgefordert worden war, sein Licht leuchten zu lassen, sagte er: „Frankfurt wurde zur Strafe preussisch!“

Ittersbach, 29. Jan. Eine ebenso originelle wie moderne Feieler fand in unserem Dörfchen statt: nämlich die Hebammen-Wahl. Am Mittwoch den 26. Januar 1895 hatten die Frauen in Ittersbach die Wahl einer Hebamme vorzunehmen. Die Beteiligung der Frauen bei der Wahl war eine äußerst lebhaft; ja sogar alte, ruzliche Großmütter vertraten ihr gutes, oder jorzujagen altes Recht bei diesem Anlaß. Nach endlich vollbrachter Wahl begaben sich fast alle Frauen in das Gasthaus zur Krone, um das übliche Wahl- oder Freibier, bestehend aus einigen Fässern, zu sich zu nehmen. Es ging dabei kreuzfidel zu und mancher Mann mußte während dieser, für seine Frau so vergnügten Stunden, zu Hause bleiben und das schöne Geschäft des Kinderhütens besorgen. Das Fest dauerte fast bis zur frühen Morgenstunde. Gewiß auch ein Zeichen unserer Zeit!

Werner Petersen schüttelte mit einem trüben Lächeln den Kopf.

„Ich verstehe Sie, Doktor,“ sagte er, „aber ich bin kein Kind, das sich an Seifenblasen festzuklammern sucht. Mir zu Liebe wird wahrlich kein Wunder mehr geschehen.“

Er verberg das Gesicht mit den Händen, denn selbst in diesem Moment noch schämte er sich der Tränen, die ihm heiß in die Augen stiegen. Der Arzt legte ihm, selbst tief erschüttert, die Hand auf die Schulter und sprach ihm mit sanfter Wärme zu. „Nein, nein, Petersen; es ist noch nicht Zeit, zu verzweifeln und mit der Vorsehung zu hadern. Ich kann nicht in Abrede stellen, daß Kuris Verletzung eine sehr schwere und gefährliche ist! Aber ich kenne ihn ja seit seiner frühesten Kindheit und ich weiß, daß seine Konstitution eine ungewöhnliche starke und widerstandsfähige ist. Gelingt es uns, diesen fatalen Schwächezustand zu überwinden, so mögen wir ihn mit Gottes Hilfe wohl durchbringen. Also noch einmal Kopf oben, lieber Freund! — Und wenn Sie in diesen Tagen einmal an sein Lager treten, so zeigen Sie ihm ein mutiges und zuversichtliches Antlitz.“

„Und werde ich ihn heut oder morgen noch sprechen können?“

Daran ist unter keinen Umständen zu denken! Er braucht nichts anderes so dringend und so unumgänglich notwendig als die äußerste Schonung und Ruhe. Eine einzige Erregung, wie sie ja durch ein unvorsichtiges Wort, ja selbst durch eine einfache

Januar-Betrachtungen.

des Rentlers Frohlieb Schmerzreich.

(Nachdruck verboten.)

Der Neuzeit Geist drängt rastlos fort, — ihn bindet nichts an Stund' und Ort, — das zeigte uns der Januar — von neuem wiederum ganz klar. — Raum war vorbei das Weihnachtsglück — mit seiner Luft im Kindesblick, — kaum war mit manchem Herzenswunsch — verduftet der Sylvesterpunsch, — so setzte schon das neue Jahr, — genau so wie's im alten war, — mit Hasten, Ringen, Klummer, Pein, — Not, Streit und Kampf gleich wieder ein! — Niemals wird Glück und Freud' zu groß, — das ist einmal der Menschheit Los! — So wechselvoll wie ihre Spur — war's draußen auch in der Natur, — denn über schlechte Bitterung — klagten im Eismond alt und jung. — Frost, Wärme, Kälte, Regen, Schnee, — viel Sturm, besonders auf der See, — die zogen an uns bunt vorbei — in wechsehvollen Allerlei. — Fällt weiter prüfend nun der Blick — aufs Wetterglas der Politik, — so sieht man, daß der Januar — zum größten Teil „sehr stürmisch“ war. — Im südwestafrikanischen Krieg — schritt Deutschlands Stolz von Sieg zu Sieg, — es floh nur durch den Opfermut — leider zu vieles Bruderblut! — Durch seines alten Fürsten Tod — ward Lippe wiederum bedroht — von einem neuen heftigen Streit; — der tobte ferner weit und breit — in dem Gebiete von der Ruhr, — wo friedlich sonst zur Grube fuhr, — der Bergmann, der von Groll umweht — dort steht im Generalfreistreit. — Es schlossen sich dem Ausstand an — mehr als zweihunderttausend Mann; — bald zieh der Frieden wieder ein, — der Sinn der Einigung mag sein, daß er die Industrie nicht schwächt, — doch auch der Arbeit werd' ihr Recht! — In Oesterreich erfolgte kurz — nach Neujahr ein Ministersturz, — v. Körber strich die Segel ein, — sein Nachfolger konnt' Gausch nur sein, — weil dieser, ebenfalls aalglatt, — kein festes, deutsches Rückgrat hat. — In Frankreich war das gleiche Spiel, — wo Combes als Minister fiel, — ihm brach den Hals sein Kirchenstreit — und seine Englandsfreundlichkeit. — Man meinte, daß der Großmachtstolz — von Japan steht auf Tonkin hin, — das bracht den Franzmann aus der Ruh, — süßauer sah Jon Bull ihm zu. — Im freien Land Amerika — ein großer Wubensstreich geschah, — dort wollte man den alten Freij — von seinem schwer erworbenem Sitz — mit Dynamitbomben vertreib'n; — damit er ruhig nun kann bleib'n — und sich nicht selbst von dannen macht, — wird Tag und Nacht er scharf bewacht! — Das Türkenreich zeigt' aller Welt, — daß es trotz „Dalles“ hat noch Geld, — es zahlte Rußland bis auf's Daus — auf einmal alle Kriegsschuld aus. — Viel Unglück herrscht' im Reiche dort, — in Petersburg gab's Brand und Mord, — es tobte wild der Straßenkampf — bei Kugelregen, Pulverdampf. — Von Schrecken so umgeben nur — fiel noch zu all dem Port Arthur, — wo Rogi schwer mit Stössel tritt; — für beide war Pour le merito, — vom

Erinnerung an das Geschehene nur zu leicht hervorgerufen werden kann, würde ihm unfehlbar zum Verderben gereichen.“

„Nun wohl, ich werde mich darnach zu richten wissen! Und mein halbes Vermögen können Sie verlangen, Doktor, wenn Sie mir ihn retten!“

Er hatte seine männliche Haltung wieder gefunden, und der Arzt konnte der Fassung und Selbstbeherrschung, welche er an den Tag legte, im Stillen seine Bewunderung nicht verbergen. Aber als sich der Kaufherr dann allein wußte, da änderte sich auch sein Benehmen. Seine Flügel verzerrten sich wieder zu jenem Ausdruck namenlosen Schmerzes und wildesten Wut, wie vorhin am Lager des Sohnes. Er hob seine Arme empor, und indem er beide Fäuste gegen den blauen Morgenhimmel schüttelte, der ihm so freundlich ins Fenster lachte, murmelte er zwischen den ingrimmig zusammengedrückten Zähnen:

„Ist das Weisheit? — Ist das Gerechtigkeit? O, wenn ich ihn erst in meiner Gewalt habe, den feigen Mörder — wenn ich ihn erst in meiner Gewalt habe, ich will ihn martern, will ihn stückweise zerreißen!“

X.

Ruhelos und aufgeregter wanderte Kapitän Herbold schon seit dem frühen Morgen in dem engen Raum seiner Bäckerbühle auf und nieder. Er hatte wie immer den Morgenmüßig in Gesellschaft seiner Tochter eingenommen, aber es war kein Wort zwischen ihnen gesprochen worden. Elisabeth hatte sich zwar nach Kräften bemüht, die Spuren der

Kaiser auf der Deutschen Thron, — für Hellemut der schönste Lohn! — Der Dank für diese edle Tat — erstand ihm auf der Liebe Pfad, — indem sein Volk auch dieses Jahr — zum Wiegenfest ihm nahe war! — Daß oft sich dieser Tag noch zeigt, — wünscht herzlich

Frohlieb Schmerzreich.

Bauernregeln für Februar.

Der Landmann wünscht sich den Februar kalt, schneereich und klar. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar brütet Segen fürs ganze Jahr. — Schein zu Lichtmess (2.) die Sonne heiß, gib's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmessen hell, schadet dem Bauer das Fell. Lichtmessen dunkel, macht den Bauer zum Junker. Lichtmess im Klee, Ohiern in Schnee. Nach dem Volksglauben stellt der Lichtmess tag die Hälfte des Winters dar. Lichtmessen ist im Winter halb halb gemessen. Die Hoffnung auf den kommenden Frühling wird lebendiger, und an manchen Wetterregeln beurteilt der Landmann sein Kommen. Es muß stürmen und schneien, wenn es ein gut Jahr werden soll. Das drückt die folgende Wetterregel aus: Sonnt' sich der Dachs in der Lichtmesswoche, geht auf 4 Wochen er wieder zu Locke. — St. Dorothee (6.) bringt den meisten Schnee. — Wenn's friert auf Petri Stuhlfeier (22.), friert's noch vierzschmal heuer. — Petri Stuhlfeier (22.) kalt, die Kälte noch länger anhält. — Mattheis (24.) bricht Eis, find' er kein, so macht er ein. — Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Oher wärmen. — Wenn es Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell. — Heftige Nordwinde im Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Biel Nebel in Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn in Hornung die Mücken spielen, wird der März des Winter fühlen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Landmann an das Fell. — Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Mattheis bricht Eis, doch ja sacht, sonst kommt die Kälte im Frühjahr zur Macht. — Liegt im Hornung die Raß im Frein, muß sie sicher im März wieder herein. — Schmilzt im Februar die Sonn' die Butter, so gibt das Jahr dann später Futter. — Friert's im Februar nicht ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Wenn im Februar spielen die Mücken, gib's im Schaffall große Mücken. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Februar die Mücken geigen, müssen sie im März schweigen. — Klar Februar, gut Roggenjahr.

Vierfüßige Charade.

Das erste Paar, es war ein König, hält es nicht Kopf und Fuß zu wenig. Die Drei als halbes Kind man kennt. Halb Riga uns die Vierte nennt. Wenn jemand macht das ganze Wort, Begeht er an sich einen Mord.

Auflösung des Rätsels in Nr. 17. Graziano — Arizona.

durchwachten und durchweinten Nacht von ihrem Antlitz zu entfernen, aber die Blässe ihrer Wangen, die plötzlich schmaler und durchsichtiger geworden schienen, zeugte nur zu deutlich für die Größe des Herzeleid's, das durch die letzten Ereignisse in ihr junges Dasein hineingetreten worden war. Wenn Kapitän Herbold an die Möglichkeit gedacht hätte, daß ihr süßes, friedliches Glück eine so jähe und furchtbare Störung erfahren könnte, so würde er sicherlich der Ueberzeugung gewesen sein, daß sich Elisabeth in einem solchen Fall nur bei ihm Trost und Beistand suchen und sich mit ihrer kindlichen Liebe nur um so inniger an ihn anschließen würde.

Und nun war es doch so ganz anders geworden! Es war, als ob etwas Fremdes, Geheimnisvolles zwischen ihnen stände, als ob einer vor dem andern etwas verbergen müsse, und als ob das nahe Besammensein, welches ihnen sonst eine unverstegliche Quelle stiller Freude und Heiterkeit gewesen war, sich plötzlich in eine peinliche Marter verwandelt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

Eine philsophische Denkart hat als Schredgespenst das Wort „Weltpolitik“ in die Erdörterung geworfen. Weltpolitik, da man auf jeden Fall vermeiden müsse. Im Gegenteil! Weltpolitik muß in dem Sinne gemacht werden, daß wir überall kräftig auftreten, wo unsere Interessen ins Spiel kommen. Das keine niederländische Volk hat meist Weltpolitik getrieben, und wir sollten das nicht fertig bekommen! Ein Land, dessen Handelsflotten die Meere bedecken, kann gar nicht anders als Weltpolitik treiben. K. v. Boguslawski

Ersteint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich: In Ansbürg M. 1.20. Durch d. Post bezogen: Im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnenten nehmen die Postgebühren u. Postboas jezeit einzuzahlen.

Nr. 20.

Berlin, 1. Feb. Eintritt in die Tages-Blätter das Wort: die Handelsverträge Rußland, Rumänien und Oesterreich. Die Beschlüsse der Verhandlungen hofften, da werden, damit das wirtschaftliche und politische Bedenken der auf die wirtschaftliche wird sich schlieren können, da während der letzten deutung sehr erhebliche jahr des Erstikens, Ueberproduktion gebt der Jahre durch A weienlichen beschworen und der Handel bei genommen, aber bis g laume allerdings Bewegung ab. Summe schlag an dem Gesamt von Handel und Indu der Verträge nichts j der heimischen Lan Handelsverträge zu neu war, insofern Standes der Getreide Produktionsbedingung. Die Ergebnisse der liche Verschiebungen Bevölkerung des N wirtschaft während de heute wohnen nur n dem platten Lande, Diese Zahlen verdienen mehr wie einmal an land ist nicht lediglic und Industriestaat. ma, welche Industrie wirtschaftliche und fu

Kapitän Herbold

Kapitän Herbold's Brief der Unterred habe Andeutungen während des ganzen nicht entschließen, wi Trennung des jungen auf diplomatische Klü man sehr schlecht, stünden jenes Gespräc geteilt, hatte Elisabeth erraten. Und denn gegenüber zu beherr nicht zeigen, wie nan dem sie kannte sein wäre imstande gewe störer ihres Glückes ei und der Möglichkeit vor allem vorgehen! bald nach seiner Rück Gange einen Wortwand einzuschließen, und do den Abgabebrief an da sagte, war die e aber hier stand ihrer dem Spiele, als da

teils fortlaufend 17400 M. Unterstüßungen gewährt und an 275 Gemeinden und sonstige Körperschaften und Feuerwehren 83773 Mark Beiträge zur Verbesserung von Feuerlöschrichtungen verwilligt. 79 Brände sind durch das Spielen von Kindern mit Bündelhölzern entstanden.

Stuttgart, 23. Okt. (Zur Gemeinderatswahl.) Zu der Mitteilung, der Ausschuss der Stuttgarter Volkspartei habe eine Anfrage an den sozialdemokratischen Verein gerichtet wegen eines Zusammengehens mit der Volkspartei bei den Gemeinderatswahlen, veröffentlicht der „Beobachter“ eine Erklärung, daß niemand vom Ausschuss der Volkspartei eine solche Anfrage gestellt und daß auch niemand dazu ermächtigt worden sei — Hierzu stellt die „Schwäb. Tagwacht“ fest, daß von einem „namhaften“ Mitglied der Volkspartei an Vertreter des sozialdemokratischen Vereins die Anfrage gerichtet worden sei, ob die Sozialdemokratie zu einem Zusammengehen mit der Volkspartei bereit sei. Ob das betreffende Mitglied der Volkspartei dem Ausschuss derselben angehöre, lasse sich vorläufig nicht feststellen.

Zur Erhaltung des Rillischen Tiergartens soll eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden, die zu unterstüßen sich der Gemeinderat bereit erklärt hat. Als Aktienkapital ist die Summe von 800 000 M. in Aussicht genommen, wobei sich die Stadt, sei es durch Zinsgarantie für 500 000 Mark oder dadurch, daß sie diesen Betrag als Darlehen gibt, beteiligt. Man gibt sich dabei der Hoffnung hin, daß die Hofdomänenkammer die unteren Anlagen für die Zwecke des Tiergartens zur Verfügung stellt.

Stuttgart. In der König Karls-Halle des Landesgewerbemuseums fand am 22. Oktober eine Ausstellung gesundheitlicher u. künstlerischer Kleidung für Frauen und Mädchen statt. Diese Ausstellung soll die Verbesserungen zeigen, welche in Beziehung auf Stoff und Schnitt an Unterkleidern, Oberkleidern und Gewändern eintreten können, um die weibliche Kleidung gesünder, beweglicher und infolge dessen auch schöner zu gestalten. In der Ausstellung wird das Arbeiterinnenkleid, das Krankenpflegerinnenkleid, ebenso wie das einfache Haus- und Straßenkleid und das Gesellschaftskleid vertreten sein; besonderer Wert ist von dem Ausstellungs Komitee auf ein richtig konstruiertes Schulturnkleid für Mädchen gelegt worden.

Reutlingen, 22. Okt. Der evangelische Kirchengesangsverein für Württemberg hat zu seinem alle zwei Jahre wiederkehrenden Kirchengesangsfest heuer die alte freie Reichsstadt Reutlingen als Feststadt sich erkoren. Um 3¹/₂ Uhr wurde heute nachmittag im Rathausaal eine Versammlung abgehalten, die von dem Vereinsvorsitzenden, Stadtpfarrer Abel Gmünd eröffnet wurde. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete das Thema der Gesangbuchfrage nach ihrer musikalischen Seite. Referenten waren Professor Lange-Stuttgart und Pfarrer Weizsäcker-Heilbronn. Beide Redner waren darin einig, daß vom musikalischen, kirchlichen und nationalen Standpunkt aus eine Revision des evang. Choralbuchs notwendig sei, ohne daß man zu weit vom alten und bewährten sich entfernen müsse. Pfarrer Weizsäcker hatte diejenige Seite des Themas übernommen, die sich mit der Frage beschäftigte, ob dem Gesangbuch künftig Noten beigegeben seien. Der Referent trat entschieden für eine Beigabe von Noten als Anhang zum Gesangbuch ein und sah darin ein wichtiges Mittel zur Hebung des Gemeindegesangs. Was den Rechenschaftsbericht betrifft, zählt der seit 28 Jahren bestehende Verein gegenwärtig etwa 200 Zweigvereine mit etwa 1000 Mitglieder.

Reutlingen, 23. Okt. Durch einen Preisausschlag der Milch von 16 auf 18 J ist es hier zu einem „Milchkrieg“ gekommen. In einer Volksversammlung, die heute abend in der Bundeshalle stattfand und die von den Verein. Gewerkschaften, dem Spar- und Konsumverein und dem evangel. Arbeiterverein einberufen worden war, wurde an dem Vorgehen der Milchhändler scharfe Kritik geübt und die Preiserhöhung als durchaus ungerechtfertigt bezeichnet.

In Ulm hat sich eine Baugenossenschaft für die Erstellung von Arbeiterwohnhäusern gebildet, welche von der Stadt Grundstücke in Erbpacht nahm. Sie hat bereits 6 Einfamilienhäuser erstellt. Die hübsch und modern angeführten Häuser enthalten je 6 geräumige Zimmer und stellen sich auf je 16,000 bis 17,000 M.

Sulz a. N., 22. Okt. Heute nacht brach in dem inmitten der Stadt am Marktplay gelegenen Gasthof zum „Ochsen“, einem der größten Gebäude der Stadt, Feuer aus, das ungemein rasch über

das ganze an drei Straßen grenzende Anwesen sich verbreitete. Das Amtsgericht und das Forstamt waren sehr gefährdet, unrettbar verloren aber schien anfangs das unmittelbar dabeistehende Rathaus, das deshalb rasch größtenteils geräumt wurde. Dank der angestrengtesten 6 stündigen Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr blieb es aber vom Feuer verschont und mit Tagesanbruch war der ungeheure Feuerherd soweit eingedämmt, daß weitere Gefahr nicht zu befürchten war. Der abgebrannte Gasthof war außer der Wirtsfamilie noch von zwei weiteren Familien und einer Witwe bewohnt. An Mobilien wurde bei dem raschen Umsichgreifen des verheerenden Brandes nur sehr wenig gerettet. In großen Schaden gerät insbesondere das noch in diesem Gebäude betriebene Goldwärangehäst.

Böblingen, 23. Okt. Als sich am Samstag Major a. D. Maier von Stuttgart, welcher Pächter der Aiblinger Gemeindegagd ist, auf den Zug nach Ehningen begeben wollte, wurde er, lt. Böbl. Bot., in der Nähe des Aiblinger Waldes auf der Marlung Ehningen auf eine Entfernung von 30 Schritten von einer Hütte aus angeschossen und dabei in den linken Schenkel, sowie in die Bauchgegend getroffen. Es wird vermutet, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um ein Versehen handeln dürfte. Untersuchung ist eingeleitet.

Aiblingen, OA. Böblingen, 24. Okt. Gestern früh wurde die 38jährige Witwe Heber in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Frau Heber wurde anscheinend erdrosselt und dann an einem Beiladepfosten aufgehängt, um Selbstmordverdacht zu erwecken. Die Sache wurde sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Eine Verhaftung wurde bereits vorgenommen.

Huzenbach, 24. Okt. Von einem jähen Tode wurde der 71jährige Holzhauer J. F. Theurer von hier ereilt. Er setzte sich an den Ofen, um sich zu wärmen, seine Kleider kamen dem heißen Ofen zu nahe und fingen Feuer. Der Bedauernswerte erhielt dabei so schwere Brandwunden, daß er trotz ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden starb.

Hiberach, Bingens Ehe, ein älterer Mann von Untereßendorf, lief am Samstag abend auf der Haltestation Schweinhausen über das Geleise als gerade ein Zug einlief. Der Unvorsichtige wurde von der Lokomotive erfasst und sofort getötet.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 23. Oktober von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Seit unserem letzten Bericht hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft weiter befestigt und für Weizen haben die Exportländer ihre Forderungen wiederum erhöht. Das inländische Angebot ist knapp. — Weizenpreis per 100 Kilogramm inkl. Sed: Weiz. Nr. 0: 29 Mark 50 Pfennig bis 30 M. 50 J., Nr. 1: 27 M. 50 J. bis 28 M. 50 J., Nr. 2: 26 M. — bis 27 M. — J., Nr. 3: 24 M. 50 J. bis 25 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. 50 J. bis 22 M. 50 J., Suppengries 29 M. 50 J. bis 30 M. 50 J., Kleie 9 M. 75 J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§§. Neuenbürg, 23. Okt. Der Vortrag über „die deutschen Gewerksvereine als Berufsorganisation“ am letzten Sonntag hat bei den Zuhörern lebhaften Beifall gefunden. Der Redner, Agitationsleiter Keppler von Schramberg, selbst den Arbeiterkreisen angehörig, beschränkte sich in der Hauptsache auf die praktischen Fragen, die er klar und präzise behandelte. Ziel und Zweck jeder Arbeiterorganisation ist: Aufklärung und Bildung der Arbeiter, auskömmlicher Lohn, Einschränkung der Frauenarbeit, anständige Behandlung des Arbeiters, Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit, Einführung von Tarifverträgen, von reinen Arbeitskammern, Ausdehnung der Gewerbevereine, freies Koalitions- und Vereinsrecht, Schutz der Heimarbeit, Wohnungsfürsorge, Ausdehnung der Gewerbeinspektion, Aufstellung von Vertrauensmännern, kurz die Vertretung des Arbeiterstandes in jeder Beziehung. Die „deutschen“ oder Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine sind nicht nur die älteste Gewerkschaft mit über 115 000 Mitgliedern, sie sind politisch neutral, ziehen nicht die Religion herein in die Arbeiterfragen, bemühen sich aber im Ernstfall friedlich mit den beiden andern Gewerkschaften zu gehen. Der Beitrag pro Woche beträgt zur Zeit 10 J. Dafür bekommt das Mitglied seine Zeitung, Rechtsschutz bei außerordentlichen Vorfällen, Amzugsentschädigung, Unterstützung in Notfällen, Beiträge in Krankheitszeiten, Hilfe in Streitigkeiten; Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber sollen — wenn irgend möglich — friedlich beigelegt werden. — An der lebhaften Diskussion beteiligten sich der Vorstand und Schriftführer, Mitglied Heermann u. a. Die ganze Verhandlung ließ erkennen, wie sehr auch im evangel. Arbeiterverein der Organisationsgedanke Wurzel gefaßt hat. In nächster Zeit werden in ihm die Statuten der „deutschen Gewerksvereine“ besprochen werden. Auch hat sich Hr. Keppler — falls eine

Zahlstelle hier gegründet werden sollte, zu einem weiteren Vortrag bereit erklärt.

+ Neuenbürg. (Sammlungen für unsere Südwesafrikaner.) Betreffs der neulich erhobenen Bedenken, ob die Liebesgaben für unsere Krieger in Afrika auch wirklich in deren Hände kommen, möchten wir noch mitteilen, daß dies auch nach den beim Alldeutschen Verband eingelaufenen zahlreichen Dankschreiben außer allem Zweifel steht. Nur sind dieselben teilweise vom Juni datiert, während die Gaben schon an Weihnachten zur Auslieferung hätten gelangen sollen. Die dortigen Verkehrsmittel sind oder waren damals eben für den Kriegsbedarf so stark in Anspruch genommen, daß die Beförderung der Liebesgaben im Inneren des Landes sich sehr verzögert hat.

Neuenbürg, 21. Okt. Der Septemhernummer der Schwarzwaldblätter war eine allen Wanderern hochwillkommene Uebersichtskarte der „Höhenwege“ beigelegt. Die Oktobernummer enthält die Fortsetzung der frischen Reisebilder „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“, der Schluß der topographischen Aufnahmen „vom Kinzigal zum Heimbachursprung“ von Hang; den Schluß des geschichtlichen Artikels „Aus Calw's Vergangenheit“; prächtige Bilder mit erläuterndem Text vom „Odenwald“, dem Rillgüßhof bei Schömberg-Freudenstadt; eine Schilderung der Saatenbachwasserfälle bei Baiersbrunn, und einen Bericht über eine kurze Wanderung im „untern Jagsttal“ von Holz-Heilbronn. Hofrat Dr. Burm bringt zu der Notiz „Alte Steine bei Zeinach“ einige sachliche Bemerkungen. Nachrichten aus den Bezirksvereinen und Bücherchau bilden den Schluß der gehaltvollen Zeitschrift. Interessant ist auch eine Mitteilung über die Feststellung des Zeitaufwands für zurückzulegende Wege. Die Regel lautet: Der Fußgänger legt den Kilometer bei normaler, also mäßiger Bewegung in etwa 12 Minuten zurück. Bei stark ansteigendem Weg kommen für je 100 Meter Steigung 15 Minuten dazu. In zahlreichen Fällen wurde gefunden, daß die Regel ein annähernd richtiges Ergebnis liefert.

Heldrenach, 23. Okt. Heute vormittag wurde alt Ludwig Hummel von Pfingweiler, ein ehrwürdiger, gediegener Greis, fast 72 Jahre alt, mit großem Trauergefolge zu Grabe getragen. Er ist einer Lungenentzündung unerwartet rasch erlegen. Ruhe sanft!

Forzheim, 23. Okt. (Selbstmordversuch.) In verlassener Nacht gegen 2 Uhr hat sich der 20 Jahre alte Goldschmied Johann Dechner in Brödingen mit einem Revolver in selbstmörderischer Absicht zwei Kugeln in die rechte Schläfe gejagt. Die Verwundungen sind so schwer, daß der Verletzte ihnen wohl erliegen wird. Der Selbstmörder kam in der oben genannten Zeit betrunken nach Hause und gab seinem im Bette liegenden Vater zu erkennen, daß er sich erschießen werde, worauf er auch gleich nachher die Lat ausführte.

Durlach, 23. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern vormittag gegen 9 Uhr im hiesigen städtischen Gaswerk. Ein neuerstellter Gajometer sollte angegeschlossen werden, wobei durch das austretende Gas eine Explosion erfolgte. Der Knall war in der ganzen Stadt hörbar und Fenster und Türen zitterten. Von den bei dieser Arbeit beschäftigten und in der Nähe befindlichen Personen wurden 8 erheblich verletzt, davon 2 sehr schwer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 24. Okt. Das heute zwischen den Blockparteien (Nationalliberalen, Demokraten, Freisinnigen) und der Sozialdemokratie getroffene taktische Abkommen für die Stichwahlen verpflichtet die Sozialdemokraten, in 12 Bezirken für die Blockkandidaten einzutreten, während die Blockparteien in 5 Bezirken für die Sozialdemokraten eintreten. In 6 Bezirken, wo Stichwahlen zwischen Blockkandidaten und Sozialdemokraten stattfinden, wird der Kampf ausgefochten. Das Zentrum beharrt in 10 Bezirken bei seinen Kandidaten, unterstützt in 4 Bezirken den Kandidaten der Konservativen, bezw. denjenigen des Bundes der Landwirte, und hat in 6 Bezirken, wo die Blockparteien und Sozialdemokraten sich gegenüber stehen, Wahlenthaltung proklamiert. Die konservative Partei wird bei den Stichwahlen für sich allein vorgehen.

Petersburg, 24. Okt. Die Frage des Ausstandes der Eisenbahnbeamten in Petersburg ist noch nicht entschieden. Die Agitatoren halten den allgemeinen Ausstand für nötig, besonders den der Telegraphenbeamten, weil es dann möglich sein würde, den Zugverkehr zu unterbrechen. Die endgültige Entscheidung wird bis spätestens Samstag erwartet.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die neu errichtete Agentur der Württ. Spar-
kasse in Birkenfeld ist dem Schullehrer Eisenhardt da-
selbst übertragen worden.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1905

Kgl. gem. Oberamt.
Uhl. Amtmann Gaiser A.-B.

Gräfenhausen.

Jagd-Verpachtung

Die hiesige Gemeindejagd wird am

Samstag den 28. Oktober 1905

nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Die derzeitige Pachtperiode geht am 31. März 1906
zu Ende.

Den 18. Oktober 1905.

Schultheißenamt.
Kircher.

Bitte um Gaben für die Hagelbeschädigten.

Im Laufe des letzten Sommers sind verschiedene Teile
unseres Landes von schweren Unwettern heimgesucht worden, die
von Hagelschlag begleitet waren und nicht nur an Feldfrüchten,
die übrigens größtenteils versichert waren, sondern namentlich
auch an Weinbergen, Bäumen und Gebäuden großen Schaden
angerichtet haben. In besonders empfindlicher Weise sind eine
Reihe weinbautreibender Gemeinden von diesem Unglück be-
troffen; fröhliche Hoffnungen wurden ihnen in wenigen Augen-
blicken zu nichte gemacht, trübten Blickes sehen sie in die Zu-
kunft und erwarten sehnlich Hilfe in ihrer Not von der öftbe-
währten Wohlthätigkeit unseres Landes. Nachdem wir uns aus
den bis jetzt vorliegenden Berichten und Hilserufen aus 58 Ge-
meinden (insbesondere der Oberamtsbezirke Bocknang, Warbach
und Weinsberg) von der Notwendigkeit einer Hilfeleistung seitens
der Privatwohlthätigkeit überzeugt haben, glauben wir zur Ver-
hütung von Einzelaufrufen und von Zerplitterung der Gaben
die Veranstaltung einer gemeinsamen Sammlung in die Hand
nehmen zu sollen.

Wir bitten daher dringend um kräftige Beihilfe
zur Vinderung der Not unter den bedürftigen Ge-
witterbeschädigten.

Gaben, welche auch von den Redaktionen der Zeitungen,
in denen dieser Aufruf veröffentlicht wird, angenommen werden,
erbitten wir uns unser als Hauptstammstelle aufgestelltes Kassens-
amt, Stuttgart, Königstraße 74, Gebäude im Hofe.

Stuttgart, 6. Oktober 1905.

Zentralkomitee des Wohlthätigkeitsvereins.
Roser.

Gaben werden in Empfang genommen von:

Oberamtmann Hornung in Neuenbürg,
Dekan Uhl daselbst,
Redaktion des Enztälers.

Was sagt die Kritik über

Württembergische Volksbücher,

herausgegeben vom

Württemberg. Evang. Lehrerunterstützungsverein.

Auf Bestellung zu haben bei C. Meck in Neuenbürg.

Bd. 1. Sagen und Geschichten.

Verlag von Holland & Josenhans, Stuttgart.

192 Seiten.

Herausgeber und Verleger haben hier der Jugend und dem Volke
ein Buchlein in die Hand gegeben, welches sie einführen möchte in die
Geschichten und Sagen, die dem schwäbischen Boden entsprossen sind. Die
Heimatlande kann es bereichern; denn auch, was in der Heimat an Ge-
schichten und Sagen entstand und lebt, gehört zum Verständnis der
Heimat. Mit Recht steht hier ein Vorwort das schöne Wort der
Brüder Grimm da. „Es ist dem Menschen von Heimat wegen ein guter
Satz beigegeben, der ihn, wenn er ins Leben auszieht unter der ver-
trockneten Gestalt eines Witwenskindes begleitet. . . Diese wohlthätige
Begleitung ist das unerlöschliche Gut der Märchen, Sagen und Ge-
schichten, welche nebeneinander stehen und uns nacheinander die Vorzeit
als einen frischen und belebenden Geist nahe zu bringen streben.“ Und
so lech wir im Buchlein die alten Geschichten und Sagen vom Wirt am
Berge, von der Achalm, vom Geiger von Gmünd und von den sieben
Schwaben. Jollen sagen wechseln mit Geschichten vom Sonnenstein,
Schwarzwaldgeschichten mit Sagen vom Bodensee. Denn jeder Gau des
Schwabenlandes hat seinen Sagenkranz, seinen Geschichtenkranz. Die
wälsch getroffene Auswahl führt durchs ganze Land. Wir möchten das
Buchlein, das mit vier schlicht, vollständig gezeichneten Bildern geziert
ist, in jeder Schüler-, jeder Orts- und Volksbibliothek sehen. Das Buch-
lein ist gedacht als erster Band einer Reihe. Bei schöner Ausstattung,
mit gutem Druck und Papier wird sein billiger Preis, geb. 1 M., die
weitere Verbreitung erleichtern. (Württ. Staatsanzeiger.)

Nußholz-Verkauf.

Das G. Forstamt Kalten-
brunn in Gernsbach ver-
kauft aus Domänenwaldungen
mit Borgfrist bis 1. Mai 1906
im Wege schriftlichen Angebots
nachverzeichnetes Langholz, wor-
über losweise Anschläge unent-
geltlich, Einzel-Verzeichnisse wie
bisher gegen Ersatz der Schreib-
gebühren vom Forstamt und
den Forstwarten bezogen werden
können:

Dienstbezirk Dürrensch.

Dürr- und Windfallholz aus
Abt. 3—25:

Forststämme: 4 II. Kl., 114

III. und IV. Klasse;

Nadelholzstämme: 26 I. u. II.,

275 III.—V. Kl.;

Nadelholzklöße: 51 I. und II.

und 37 III. Kl.;

Nadelholzstämme: 43 I. und

II. Klasse;

Dienstbezirk Brotenan.

Dürr- und Windfallholz aus

Abt. 26—41; Schlagholz aus

Abt. 34:

Nadelholzstämme: 92 I. u. II.

und 362 III.—V. Kl.;

Nadelholzklöße: 66 I. und II.

und 51 III. Kl.;

Nadelholzstämme: 65 I. und

II. Klasse.

Dienstbezirk Kalltenbrunn.

Dürr- und Windfallholz aus

Abt. 61—79:

Nadelholzstämme: 3 II. und

133 III.—V. Kl.;

Nadelholzklöße: 9 II. und 5

III. Kl.;

Nadelholzstämme: 8 II. Klasse.

Dienstbezirk Nombach.

Schlagholz aus Abt. 82 und

Windfallholz aus Abt. 87:

Nadelholzstämme: 98 I. u. II.

und 393 III.—V. Kl.;

Nadelholzklöße: 28 I. und II.

und 16 III. Kl.;

Nadelholzstämme: 43 I. und

II. Klasse.

Zusammen etwa 1800 Zm.

Die Angebote sind nach Ab-
teilungen und Klassen getrennt
auf ein Festmeter der Normal-
hölzer zu stellen, wozu die
Formulare vom Forstamt und
Forstwart Schultheiß in Nombach
unentgeltlich bezogen werden
können.
Die Ausschuhölzer hat der
Käufer um 90% seines An-
gebots zu übernehmen.
Die Angebote müssen ver-
schlossen und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Nußholz“ ver-
sehen, spätestens am **Dienstag**
den 14. Nov. 1905, vorm.
10 Uhr beim Forstamt
Kaltenbrunn in Gernsbach
eingereicht sein, wofelbst um
diese Zeit die Öffnung der-
selben erfolgt und inzwischen
die Verkaufsbedingungen ein-
gesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt
von den Forstwarten: Lauer
in Dürrensch, Rheinhardt
in Brotenan, Dientel in Kalten-
brunn und Schultheiß in
Nombach.

Neuenbürg.

Schellische! Sablian!

bis **Donnerstag** eintreffend
lebendfrisch!

Karl Maßler.

Pfinzweiler, den 24. Oktober 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
wir bei dem so raschen Hinscheiden unseres
lieben Vaters, Schwiegervaters und Groß-
vaters



Ludwig Hummel alt

erfahren durften, insbesondere für den er-
hebenden Gesang des hiesigen Gesangsvereins und der
Schüler am Grabe, sowie für die zahlreiche Leichen-
begleitung von nah und fern, sprechen wir hiemit
unsern innigsten, herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hummel
mit Familie.

Neuenbürg.

Infolge Verkauf meines Hauses und Verlegung meines
Baumaterialienlagers, unterstelle ich dasselbe einem

Räumungs-Ausverkauf

unter bedeutend billigeren Preisen. Ich offeriere
Ton- u. Mosaikplättchen in allen Farben, **feuer-**
festste Backsteine, Gourdies, große und kleine
Schwemmsteine, Backsteine, Kaminsteine, Falz-
ziegel, gew. Ziegel, Hohlziegel, Steingeng-
rohre zu Aborten und Dohlen von 7—24 cm weit,
Zementrohre von 7 1/2—50 cm weit, Schweins-
tröge, Viehtröge, Pferdetröge, Messersteine,
Portland-Zement, Sackfall, Rheinties, Rhein-
land zc.

Franz Barth.

Bahnstation Wildberg (bei Calw)

O. A. Nagold.

Württemberg. Bauerschule

Schloß Wildberg im Schwarzwald.

Beginn des Wintersemesters 6. Nov.

Praktische Ausbildung zum **Bauwert-**
meister, Bauführer, Polier, Zeichner, Meister
in 3—5 Kurzen.

Zum Eintritt genügt **Volksschulbildung.**

Das Städtchen Wildberg, in schöner und ge-
sunder Schwarzwaldgegend gelegen, bietet den
Schülern einen angenehmen Aufenthalt und
(da keine Perkreunungen wie in Groß-
städten möglich) alle Vorbedingungen
für ein erfolgreiches Studium.

Ausführl. Broschüre gratis u. franco durch
die Direktion: Friedr. Schiltenshelm, Architekt.

Lesebücher

und

Musterhefte

für Fortbildungsschulen

empfeht

C. Meck.

PALMIN 

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen



Telephon Nr. 30.

Neuenbürg.
Frisch gebrannte
Kaffees
 in jeder Preislage
 empfiehlt
C. Büxenstein Nachf.
 Inhaber:
Carl Pfister.

Eigene Rösterei.

Den werten Damen zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir unser

Damenputz-Geschäft

in das seither von Fa. Krüger & Wolf innegehabte Ladenlokal verlegt haben. Die

Modellhut-Ausstellung

befindet sich wie bisher in der ersten Etage und ist solche mit sämtlichen Neuheiten für kommende Saison ausgestattet. Wir laden die geehrten Damen zu deren Besichtigung höf. ein.

Geschw. Sitterle

Pforzheim, Schlossberg 2 (am Marktplatz).

Pforzheim.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich noch einen Laden

3 Waisenhansplatz 3

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in **Korbwaren, Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Blumentischen, Sesseln, Arbeitsständern** in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Chr. Semmelrath

Deimlingstraße 12. Waisenhansplatz 3.

Jede sorgsame Mutter denkt jetzt an die

Puppen.

Wir empfehlen

Neu! **Puppenbälge,** **Neu!**
Lederbälge,

federleicht, mit Koffhaarkopfung, Celluloidarmen, für Kinder v. 1-6 Jahren,

prima Gelenkpuppen

für Kinder von 6-12 Jahren mit unzerbrechlichem Kopf und Händen, nebst reizenden Kinderfrisuren,

Laufpuppen von 15 cm an,

Puppenköpfe,
 unzerbrechlich und ganz hervorragend schön, in vielen Sorten und allen erdenklichen Frisuren.

Einzel-Perücken

in echt und unecht große Auswahl, sowie in sämtlichen unzerbrechlichen Reparaturersatzteilen.

Puppen-Reparaturen

erbitten wir frühzeitig.

Gebr. Strieder, Pforzheim

Rabattparverein.

Telephon 1015.

Mitglied der Einkaufsvereinigung deutscher Spielwarenhändler.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mees in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Wegen Umpflasterung ist von nächsten Montag den 30. Okt. ds. Jrs. an die **Wildbaderstraße** vom Feiseur Klauerschen Hause an aufwärts für Last- insbesondere Langholz-Fuhrwerke gesperrt.

Den 25. Oktober 1905.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Neuenbürg.

Tanz-Unterricht!

Geehrte Damen und Herren, welche sich an einem **Tanzkurs**, verbunden mit **Anstandslehre**, welcher nächster Tage beginnt, beteiligen wollen, werden höflichst ersucht, sich gefl. in meiner Wohnung, **Marktplatz 139 I.**, anzumelden. Gelehrt werden außer den üblichen auch die neueren Tänze (**Honorar 10 M.**)

E. Seyfert, Tanzlehrer.

Stuttgart.

Neuenbürg.

Für **Bäckereien u. Private**

empfehle mein Lager in

feuerfesten Backofen-Platten und Gewölb-Steinen

Georg Haizmann.

Wildbad.

Eine gute, hochträgliche

Stuh

hat zu verkaufen.

Friedrich Kometsch.

Reunbach.

Zur Herbstbestellung!

Thomasschlackmehl

garantiert rein ist der bewährteste

Phosphorsäuredünger

vollkommen sichere Wirkung!

Landwirte! achtet auf genaue Gehaltsangabe, Schutzmarke und Plombe!

Landwirte! bestellt schon jetzt Thomasmehl, spöter herrscht gewöhnlich Waggonmangel!

Thomasmehl macht die Saaten widerstandsfähiger gegen Frost!

Garantie für reines Thomasschlackmehl bieten die Fabrikate nachbenannter Firma:



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.

Berlin W.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Wegen Bezugs hat zu verkaufen eine gute

Milchkuh, kräftig, mit dem vierten Kalb.

Ebenselbst sind auch **40 bis 45 Zentner gutes**

Wiesenhheu zu verkaufen.

Bahnwärter **Arter.**

Haltestelle **Engelsbrand.**

Pforzheim.

Mädchen.

Ein fleißiges, ordentliches **Mädchen** bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort gesucht.

Frau **E. Schulte**

Wörthweinstraße Nr. 20.

Neuenbürg.

Möbliertes, heizbares, freundl.

Zimmer

von solidem anständigen Menschen per sofort gesucht.

Offerten sind einzureichen unter M. an die Exped. ds. Bl.

Erwiderung.

Auf die von **Friedrich Ruff, Wagner, Oberehlingen**, unterzeichnete Warnung im „Engländer“ vom 23. Okt. ds., erwidere ich, um Irrtümer zu vermeiden, daß ich weder bauliche Veränderungen noch Schlüssel habe herstellen lassen, und von Vorkommnissen meinerseits mir nichts bekannt ist.

Philipp Barth, Wagner.
Calmbach.